Bogener Hirtenspiel 2006

rechte Bühnenhälfte Stadtszene, links Wiese und Wald kaltes blaues Licht, ziemlich dunkel

Einleitung Hirtenspiel



"O göttliche Liebe" (Bogener Fraueng'sang)

O göttliche Liebe



- Weil er sich dem Vater zum Mittler vorstellt, so steigt er vom Himmel und kommt in die Welt. Er will uns erlösen aus Liebe allein, damit wir auch Erben des Himmels könn` sein.
- Maria, jetzt bist du Gott ewig verwandt, des himmlischen vaters sein` Tochter genannt. Bist für den Sohn Gottes als Mutter vertraut, des Heiligen Geistes allerreinste Braut
- Ihr lieben Altväter, jetzt kommet die Zeit, wo euch der Weltheiland vom Elend befreit. Frohlocket und singet, erfreuet euch all, jetzt wird bald geboren der Heiland im Stall.

Hirten auf dem Felde:

"Perchtentanz" (Flederwisch)







Während des Liedes des Liedes kommen die Hirten, Schutz suchend und etwas irrend, auf die Bühne, man merkt den kalten Wintersturm; sie sammeln sich zu einem schützenden engen Halbkreis nur Girgl sucht sich etwas abseits der anderen einen Platz zum sitzen. Während die anderen reden merkt man, dass Girgl einschläft.

Musik spielt etwas leiser weiter, immer wieder anschwellend.

Auch am leicht flackernden Licht merkt man den Wintersturm

- 1. Hirt I woaß's ned, mia is heid ganz seltsam,... alles draht se...
 Es is ma, ois danzert de ganz' Nacht!
- 2. Hirt De finster'n Mächt' san heid am Weg. Hab'm alles auskehrt, dass a Danzbod'n hergeht!

- 3. Hirt Und da Sturmwind macht de rechte Musi' dazua!.
- 1. Hirt A gräußlich's Weda!...

 De Kält'n is ja kaam zum aushalt'n!
- 4. Hirt (verärgert)

Des hätt' ma uns spar'n kinna, dass ma da auffa sand, zweng de paar Schaf, de se da valaffa hab'm. De kinn' ma sowieso abschreib'm. De hat's entweder scho ei'g'schnieb' m oda da Wolf had s' scho g'riss'n.

- 2. Hirt Und uns hätt' ma r aa boid abschreib'm kinna, wann da Lenz ned den Unterstand g'fund'n hätt'!
- 4. Hirt Jawoi! .. So an Sturm wia heid hab i no nia dalebt!
- 3. Hirt (ängstlich flehentlich)
 Mei, wann's no grad boid Dag werat!
- 1. Hirt Ha, Dag! .. Da Dag had heid vaschbuid! Dem hab'm s' de Flügl g'stutzt; ... da Nacht und ihre Kumpan'!
- 3. Hirt A saubane G'sellschaft!

Musik wird aufbrausender und lauter steigert sich mit Rasseln und Trommeln im Schlussteil zu Furioso und endet abrupt.

Während die Musik sich steigert, stehen die Hirten enger sich schützend zusammen und lugen nach Ende der Musik vorsichtig umher. Girgl schläft weiter und bekommt von dem alles nichts mit.

Sofort nach Ende der Musik wechselt das Licht auf warmen Gelbton, der während der Rede der Hirten immer heller wird, bis zu "sonnenhell".

2. Hirt Was is eitz des? (löst sich von den anderen und schaut unsicher umher)

Had's an Wind d'Red vaschlag'n?

(Auch die anderen Hirten lösen sich und schauen unsicher und staunend umher ob der Stille und ansteigenden Helligkeit)

- 4. Hirt Schnee haut's aa koan mea hea....
 Was konn denn des saa?
- 1. Hirt Ja schaugt's nua grad zum Himme aaffe, wia's den eitz aafreißt!
- 3. Hirt Da! ... Der scheene Stern.... dea groußmächtige Stern am Firmament!
- 2. Hirt: So was hab i no nia ned g'sehg'n. (wendet sich zu Girgl und ruft ihn an) He, Girgl!
- 3. Hirt Der schlaft wia r a Roß.
- 2. Hirt Girgl, wach aaf! Schnell, wach aaf! Des muaßt sehg'n!

Girgl (richtet langsam den Oberkörper auf und beginnt wie im Traum und geistesabwesend zu rezitieren)

Kurze Zeit lang bei der Nachte saß ich still bei meiner Herd'.
Da wurd' ich munter und gedachte, wieviel's auf der Uhr sein wird'.
Da hört' ich's Bethlehem zwölf Uhr schlagen und da duat da Wachter schrei'n.
Gleich in einem Augenblicke wurd' es hell und feuerrot, denn Maria, die schönst' Jungfraue, hat geboren unsern Gott.

(Girgl kehrt aus seinem Traum zurück und erhebt sich)

(kurze staunende Stille bei den Hirten, die sich ungläubig ansehen.

Der 2. Hirt hat sich als erster wieder gefangen)

2. Hirt Was vazählst du da?

Hell ... und feuerrot und a Jungfrau, die gebärt??

4. Hirt Da sollst hi'schaug'n, ... am Himme! Sehgst'n ned, den wunderscheen Stern?

3. Hirt (aufgeregt)

Grad war no der gräußliche Sturm ... und aaf oan Schlag klart's aaf und es is de scheenste Nacht!

Girgl Des is's ja! ... Genau des is's!

Grad a so had a o'gfangt mei Traam, aba dann is's erst richtig losganga! Trompet'n und G'sang vo überall hea ... und da Himme had se aufdo ... und dann ... dann ...

1. Hirt (fällt Girgl ärgerlich ins Wort)

Und dann is' gnua!

Du traamst all daamslang so a Zeug, des koana vasteht!

(zu den anderen Hirten gewandt)

Leut' kemmt's! Schag'n ma, dass ma zu de unter'n

Hüttna kemman.

4. Hirt Jawoi! So an Glücksfall muaß ma nutz'n! wer woaß's, ob 's Weda ned glei' wieda umschlagt.

2. Hirt Also, aaf was wart' ma no? ... Auf geht's!

Hirten beginnen abzugehen, Girgl bleibt noch verzaubert stehen)

3. Hirt (fürsorglich) Geh weida Girgl, kimm! (Umfasst ihn mit dem Arm und nimmt ihn mit)

4. Hirt (lässt die beiden vorbeigehen; kopfschüttelnd)
Dea draamt im Steh' aa no, dea Spinner!

(alle Hirten ab)

"Kurze Zeitlang bei der Nachte" (Klarinettentrio mit Kontrabass)

Bühne wird während des Liedes wieder dunkel

Kurze Zeit lang bei der Nachte



Sprecher:

Mache dich auf, werde Licht!

Denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir!

Denn siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker.

Aber über dir geht auf der Herr und seine Herrlichkeit geht auf über dir.



1. Wie schön scheint die Sonne



- Maria voll Gnaden, hell glänzende Sonn', du bist ja die Schönste in himmlischen Thron.
 Die Schönste im Himmel, die Schönste auf Erd', Maria voll Gnaden ist 's Lieben wohl wert.
- O liebliche Sonne, hell glänzender Mond, der Schönheit Maria doch gleichen nichts kann, dann sie ist alleinig ganz würdig und rein, ein Jungfrau und Mutter des Herren zu sein.

(Maria kommt auf die Bühne, von der Seite tritt der Engel hinzu)

Licht wechselt zu warmem "Stubenlicht", ausreichend hell

Ave Maria



Bogener Fraueng'sang: "Gegrüßt seist du Maria" 1. Strophe

Gegrüßt seist du, Maria









Maria: Wie soll das geschehen,

da ich keinen Mann erkenne?

Bogener Fraueng'sang: "Gegrüßt seist du Maria" 2. Strophe

Maria: Ich bin die Magd des Herrn

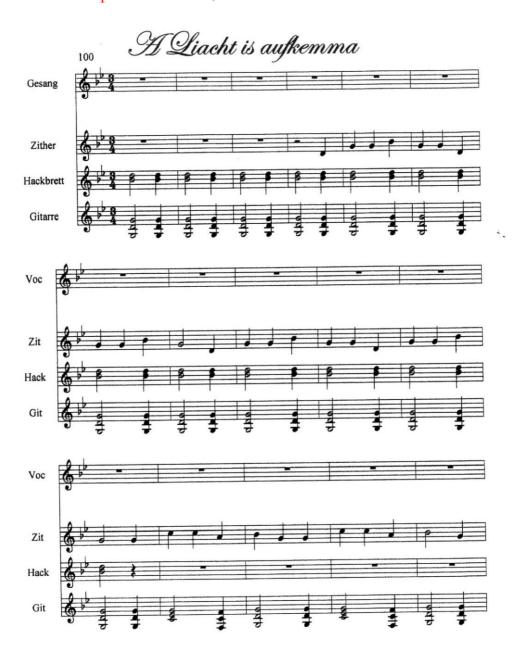
Mir geschehe wie Du es gesagt.

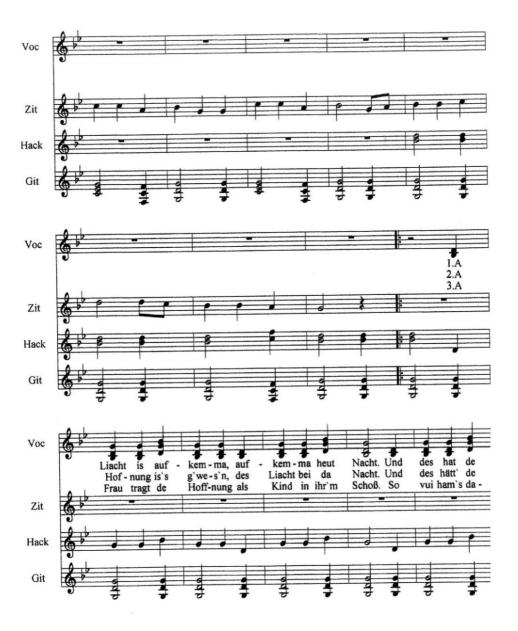
Bogener Fraueng'sang: "Gegrüßt seist du Maria" 3. Strophe

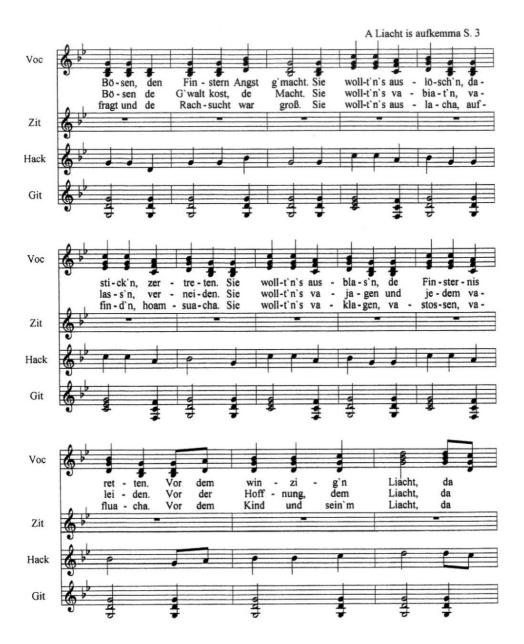
(Maria ab)

Bühne wird dunkel

"A Liacht is aufkemma" Vorspiel: Flederwisch, Gesamtchor











Angst und Verschwörung der finsteren Mächte

Licht wechselt während Lied zu starkem Rot Kontrabass laut mit Dauerton, Querflöte, Hackbrett, Cello zum Schluss Ratsche.

Finstere Mächte erscheinen (event. mit Schellen an den Füßen)

Erster: ,,A Liacht is aufkemma! –

A winzigs kloans Liacht.

...Des macht uns no z'schaffa!"

Zweiter: (Fällt ein) "Na lass uns vablos'n!.."

Zusammen mit

Dritter und Viertem: "Auslösch'n! Z'sammtret'n!"

Zusammen mit

Fünfter und Sechstem: "Dastick'n! ... des Liacht...."

Erster: Is net zum dastick`n!

Is wo inwendig drin und des macht

ma Angst!"

Zweiter: Na lass es uns suacha,

Zusammen mit

Dritter und Viertem: dafrag`n, auffind`n,

Zusammen mit

Fünfter und Sechstem: und fanga! Des Liacht....

Erster: ...Is net zum fanga!

A Frau tragt`s im Leib!

....ihr Frucht ... is des Liacht!

Zweiter: Na lass's uns vaklag'n,

Zusammen mit

Dritter und Viertem: vertreib`n, zerstoss`n,

Zusammen mit

Fünfter und Sechstem: vafluacha, de Frau...

Erster: Der Frau!!... kemmt's net o'!

De is net zum Biag`n!

De steht in

(senkt den Kopf und deutet ängstlich

nach oben)

sein'm ... Schutz.

Dritte: (Aufgeregt und ratlos)

Was soll ma na macha?

Zweiter und Vierter: Was soll ma na macha?

Fünfte und Sechster: Was soll ma na macha?

Alle: (Außer Erster)

Was soll ma na macha?

Erster: De Zeit!.... De Zeit ... müaß ma

nutz`n!

De Zeit is für uns!

.... Und des ... is mei Plan. (winkt die anderen zu sich) Also..... Der Frau kinnt's net o! (Alle schütteln den Kopf)

(Alle schütteln den Kopf) Dem Kind selba ... aa net

(Alle schütteln bestätigend die Köpfe)

Wer bleibt na no über?

(Blickt fragend in die Runde und

erntet Schulterzucken)

Zweiter: (Hat eine plötzliche Idee)

De Leit! ... De Leit umma dum!!!

Den Anderen geht jetzt ein Licht auf

Dritte und Vierter: De Leit!! ...um de Frau...

Fünfte und Sechster: um de Frau, um des Kind!

Erster: Genau!! A so is`s!!

De Leit richt's enk o', na dan s' eich d'Arbat!

Zweiter: A teiflischer Plan! Ausklüglt!

Ausg`kocht!

Dritte: In Bethlehem drin, ... da fang ma o`!

Vierter: Dann geht's zum Herodes, ... des is

unsa Mo!

Fünfte und Sechster: Und mia schaug`n in Tempe!

Erster: Und dann geht`s aaf`s Land!

Alle: A jeda is recht, ... ganz gleich welcha

Stand!

Erster: Eitz macht's eich aaf'n Weg!

... und valiert`s ma koa Zeit ... Straaht`s Hass aus und G`walt ... straht`s a Geld unta d`Leut ... na folg`n s` eich aaf`s Wort.

Wens wollt's, den richt'n s' z'grund'.

Und nacha kimm i!

und hol ma s` ... aaf d`Stund!

(Sofort einsetzender Kontrabass und Rasseln)

(Finstere Mächte ab)

(Licht wird blau und kalt)

"Kloserumpler" (Flederwisch)

"Oh Maria wie gefährlich" (Bogener Fraueng'sang)

O Maria, wie gefährlich



- Doch muß diese Reis'geschehen, denn der Kaiser dringt darauf und du mußt mit Josef gehen, also will's der Zeiten Lauf.
 Das Gebot ist ausgeschrieben, du mußt hin nach Bethlehem, du mußt werden aufgeschrieben, sei es noch so unbeqeum.
- Laß dich dann die Müh` nicht reuen, Bethlehem ist ja der Ort, wo du dich bald wirst erfreuen, denn das eingefleischte Wort wirst du dort in Freud gebären, unsern Trost und unsre Zierd`, den die ganze Welt verehren und als Gott erkennen wird.

Die finsteren Mächte und der Traum des Josef

"Perchtentanz" (Flederwisch)

Während des "Sturmes" kommen Maria und Josef langsam auf die Bühne.

Josef und Maria unterwegs nach Bethlehem

Josef: Mei, Maria, i moan mia hab`m ma uns

valoffa bei dem grausig`n Weda.

Mia müassat`n ja scho lang in Bethlehem sa`.

Maria Na, na Josef, denk da nix.

Des kimmt da nur so vor, weil's hoit bei mia

gar so langsam voro` geht. Aba es is scho a weida Weg.

Josef Vui z`weid für di`.

No dazua in deim Zuastand. I hätt` di gar net mitnehma soll`n:

Maria Wenn's Gebot ausganga is, na guit's für'n

jed`n,

da gibt`s koa Ausnahm`. Es werd scho g`recht werd`n.

(Während Maria spricht wird das Licht

wieder langsam heller) (Perchtentanz aus)

Josef Schau, Maria, wias eitz aaf oamal aafklart.

Kaam dass's no a Schneewerl schneibt

und da Wind hat se aa g`legt.

A wunderscheen's Firmament kimmt aussa.

Vastehst du des?

Maria (in verklärtem Ton, so als ob sie mit Gott

sprechen würde)

I moan scho`, aba des hätt`s doch net braucht.

Des hätt's doch wirklich net braucht!

Josef I vasteh di net, was moanst?

Des hätt's net braucht?

Mit wem red`st denn du eigentlich?

Maria Mit mia, Josef, blos mit mia.

Josef I moan, du bist fiabrig.

Da, Maria, da sitz de a weng nieda und dua aa

bisserl vaschnaufa.

A kloane rast duat uns allzwoa guat. Und eitz daleid`s es ja, bei dera scheena

Nacht.

(Maria und Josef rücken auf der Bank nahe zusammen, Josef nickt ein wenig ein.

Während Josef schläft schleichen die finsteren Mächte wieder auf die Bühne und geistern um das Paar herum, kommen aber Maria nicht zu nahe)

(Während des Auftritts der finsteren Mächte kommt Rotlicht hinzu)

Erster: Sie hat di` belog`n,

Zweite: sie hat di betrog`n,

Dritter: zum G`spött hat `s di g`macht.

Erster: Um d'Ehr' hat 's di bracht,

Zweite: in sündiger Nacht!

Alle: Niedertracht!

Erster: Verlier net dei` G`sicht

Und geh` hart in `s G`richt,

Zweite: du handelst im Recht,

wann'st sagst, sie is schlecht.

Dritter: Üba di wird sunst g`lacht.

Alle: Niedertracht! Niedertracht!

Erster: Da gibt`s koa Bereu`n,

Zweite: da gibt`s koa verzeih`n,

Dritter: de Frau g`hört vaklagt

Erster: und dann g`hört`s vajagt,

Zweite: verbannt und veracht`!

Alle: Niedertracht! Niedertracht! Niedertracht!

Der Engel tritt auf

Das Licht wird heller

Die finsteren Mächte trollen sich geduckt von der Bühne

Rotlicht verlischt ganz während die finsteren Mächte verschwinden

Josef: (ist wieder wach geworden, springt auf und

spricht verzweifelt zu Maria) Niedertracht?!

Des derf doch net sei`?!

Maria, -sag`, dass des ned wahr is!

Engel: Sie ist die Magd des Herrn

Gott hat sie auserkor`n Aus ihrer Unschuld Sein Sohn wird gebor`n. Maria: (steht auch auf und geht zu Josef)

Kannst des aa schwaar vasteh`,

schenk mir Vertrau'n.

Sollst den Weg mit mir geh`

Und Gott erschau`n.

Josef reicht Maria die Hand, dann gehen beide ab, der Engel folgt Bühne wird dunkel

"Maria durch ein Dornwald ging" (Querstreicher)

Maria durch ein Dornwald ging



"Ich wachte im Tal" (Vereinschor)



- Ich fürchtete mich und suchte die Brüder, auf einmal ließ sich ein Engel hemieder, sprach: "Fürchtet euch nicht vor diesem Gesicht, der Heiland ist da, der Heiland ist da!"
- Ich weise euch hin zum Stalle dort drüben, dort findet ihr ihn, den sollt ihr stets lieben.
 Er leidet für euch und schenkt euch sein Reich, dem Menschengeschlecht, dem Menschengeschlecht.

Die Hirten und der Traum des Girgl

Blaues Licht

Trompeten und Pauken "Intrade"

(Während der Intrade kommen die Hirten auf die Bühne)

1. Hirt: Habt`s es va numma, die Herold, die Trummla, an Kaisa sei` Bruat.

2. Hirt: War guat zum vanehma, überall sand`s hi`kemma, die herrischen Reiter.

3. Hirt: Zweng an Steuern ei`treib`m, soll si jeda ei`schreib`m und Volkszählung hoaßt`s.

1. Hirt: Da feiern`s die Festa in stinkfeine Nester und mia kennan`s zahln.

4. Hirt: Hoaßt allwei schee fast`n, für`n Staat seine Last`n und des waar a Leb`n?

3. Hirt: Es is an da Zeit des sag i eng Leut 'dass endlich was g'schiahgt!

Girgl: Es wird bald was g`schehgn, voraus hab i`s g`sehgn in an wundscheen Traam.

Es wiard Oana kemma, Jesus, wiard a si nenna, der selbig` Messias. In am Stall draußt am Feld, da kimmt er auf d'Welt; so wird's uns vakünd't.

Is Gott und Mensch z`gleich, zu uns kommt sein Reich, - in ewiger Zeit.

1. Hirt: Eitz had`s `n ganz dawischt. Eitz wiard a boid davofliag`n.

2. Hirt: Sag` amoi, des Irdische interessiert di wohl übahaupts ned, ha?
Hast du allwei no ned g`spannt um was`s geht?

4. Hirt: Mit an Kindl is uns ned g`holfa. Da g`hört scho wer andara her.

1. Hirt:
Oana, der einifahrt mit aller Macht,
dass die schandige Burg,
der imperatische Templ zum Zittern o`fangt
und unser hochlöbiger Kaiser dazua.
Oana, der`s eahm amoi sagt, dem Bluatsauga;
Mit a händisch`n Schrift,
mit a händisch`n,
eahm und seine sauban Knecht.

Girgl: Sanft is sei Red`, still sei` Gebet
Und doch voller Kraft.
Sanft is sei` G`müat, groß is sei Liab,
aa dann, wann er straft.

2. Hirt: I vasteh`allwei weniger.

1. Hirt: A varuckt's G'redats is's, a varuckt's.

Geht's weida, mia müaßn zur Herdn z'ruck.

4. Hirt: Na kannst a`s de Schaf vazähl`n, da werd`n s` aba bläcka.

3. Hirt: Eitz lasst`s es aba guat sei`.

Er hat schwaar g`nuag zum trag`n; Es is eahm ned leich g`macht.

Girgl: Bei Kranke verweilt er, sogar Blinde die heilt

er;

Vor allem de Blind`n im Geist.

Er öffnet eah` d`Augn, alloa durch sein

Glaub'n

Und nimmt eah` de Angst.

2. Hirt: So, eitz vasteh` i übahaupt nix mehr.

Vielleicht kannst'n uns ausdeutsch'n dein

Traam,

dass unsaoana aa was vastand?

3. Hirt: Eitz fang amoi ganz vo vorn o`,

schee langsam, oans nach'm andan.

Girgl: De G'schicht hat recht oafach o'gfangt:

Zwoa arme Leit san uns begegnt, im Dörfi drunt um's Finster werd'n.

Sie suachat'n a Nachtquartier,

hat uns da Mo vazählt...

Vereinschor setzt ein mit 2. Strophe "Jetzt fangen wir zum Singen an"

2. Zwoa arme leut san uns begegn't... im Dörfi drunt um's finsterwerd'n... Sie suachat'n a Nachtquartier und neamad laßt sie ei', für's Armsei'ko'halt neamd dafür ...

(Hirten gehen ab)

dabei wird Licht etwas heller und wärmer, wenn Hirten weg wird Bühne dunkler

Klarinettentrio: "Bauernmenuett"





Sprecher:

Und du , Bethlehem, Ephrata, die du klein bist unter den Städten

Judas,

aus dir soll mir der kommen, der in

Israel Herr sei,

welches ist Ausgang vom Anfang und von der Ewigkeit her gewesen ist.

Flederwisch mit Geigen/Flöten: Vorspiel und Nachspiel von

"'s Gebot ist schon ausgangen"

Vereinschor: "'s Gebot ist schon ausgangen"

Strophe 1 bis 3

's Gebot ist schon ausgangen





- "Ihr Berg und hohen Bühelein des jüdischen Gebirg, die muss ich jetzt durchreisen, wie hart sind meine Schritt. Oh liabste Jungfrau rein, es wird nicht lang mehr sein, zu Bethlehem bei meinem Freund, da kannst du ruhen fein."
- 3. Josef voller Freuden lauft in die Stadt hinein, Maria, die hochschwanger geht, die ruhet bei dem Stein. Er klopft bei seinem Freund und bitt` um Herberg heut. "Mein Haus ist schon mit Leuten voll, kann dich nicht lassen ein!"

Herbergssuche

(Beleuchtung Gelbtonlicht auf "Stadtkulisse", Hintergrund in kaltem Blau-grün, Wald ohne Beleuchtung)

(Maria und Josef kommen während der Musik auf die Bühne, bleiben in der Mitte vor der Stadt stehen)

Josef So Maria, eitz habm ma`s endlich g`schafft,

eitz san ma in Bethlehem. Da vorn is scho d'Post.

da wo 's Liacht vorm Haus brennt.

Da mach` ma Quartier, dem bin i ned fremd.

Wirt Wer klopft denn da no um de Zeit?

Josef Um Herberg bittat ma für heut, mei Frau und

i, eh grad bis morg`n.

Wirt (in Gedanken, zum Publikum)

I moan, da nimm i mi in Acht.

Am End` nutzn`s mei Guatheit aus.

(zu Josef und Maria, falsch und in süßlichem Ton)

So leid's ma duat, voll is mei Haus.

ned oa Platzerl waar no frei.

Josef Vielleicht kannt's dreant im Stall no sa', im Stroh war's warm, -derf ma dort lieg'n?

Wirt (in Gedanken, ärgerlich)

Denkt hab` i ma`s, - de sand durchtrieb`n.

Daat i eah eitz mei` Jawort geb`n,

dann kannt i von am Dankschee leb`m. Genau, - der Handl kaam` eah recht.

(zu Josef und Maria, freundlich und falsch)

Im Stall geht's net, selbst wann i möcht'

Der g`hörat g`richt,

es ziahgt wia ned g`scheit.

Josef Geh Wirt,

de Roas war gar so weit.

Kennst mi denn nimma, eitza red`,

an Josef, drübn vo Nazareth.

Mia sand sogar a wenig verwandt.

Wirt (in Gedanken)

Natürlich, des is ja bekannt.

Eitz packan s' mi bei meina Ehr',

da muaß eitz no d`Verwandtschaft her und waar`s des letzte Astl wo.

(zu Josef und Maria, süßlich und falsch)

Vo Nazareth, --? So weit, --?

Ja so!

Da Josef sagst.--?

(abweisend und bestimmt)

Net dass i wisst.

Josef

Is ned lang her, hast a's no g'wisst.--Aba i bitt ja ned amoi für mi, nur für mei Frau!

Wirt

(abweisend und ärgerlich)

Wo kaam i hi`, wenn i für alle Bett`lleut Kost und Logie hätt`, ja des waar g`feit. Na, na, mei Liaba, eitz is`s gnua, i wui mein` Fried`, i wui mein` Ruah.

Maria

(flehentlich bittend)

Oh, Wirt, is des dein letztes Wort, ich bitte dich, schick uns net fort, mach auf dei Tür und lass uns ei`, Mia werd`n da ewig dankbar sei`.

Wirt

(forsch und grob)
Laßt's ma mein Fried,
geht's nur grad zua,
i wui ins Bett,
i wui mein Ruah!

Maria

Oh, Herr, er kennt die Armut net, vergib ihm seine harte Red, vergib ihm durch dei große Liab, wann er vor deiner Tür steh` wiad.

Wirt

(forsch)

Lasst's eure Sprüch', i hab eitz gnua. I wui ins Bett, i wui mein Ruah! (Wirt ab)

Vereinschor Er wui ins Bett, er wui sei Ruah, er schlagt de Tür hinta sich zua, er mecht vielleicht gar net so sei`, er sperrt ja nur sich selba ei`, und is alloa, grad wia de zwoa, gestern und heut, Jahr für Jahr!

Maria und Josef verlassen betroffen und traurig die Bühne

Bühne wird ganz dunkel

"Felsenharte Bethlehemiten" (Vereinschor)



- 2. Ach, kein Winkel ist vorhanden, niemand nimmt sich deiner an. O des Undanks! O der Schande! Nirgends wird dir aufgetan. Unerbittliche Gemüter, seht, die zarte Jungfrau tragt den vermenschten Weltgebieter, und ihm wird ein Platz versagt!
- 3. Will denn niemand sich erbarmen! O Maria, komm zu mir! Nimm die Herberg bei mir Armen, offen steht die Herzenstür! Statt der kalten Krippenhöhle trag ich dir mein Herze an. Nehme Platz in meiner Seele, wenn sie dich vergnügen kann!

Querstreicher: "Aria"

Sprecher: So wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben,

siehe, eine Jungfrau ist schwanger und sie wird einen Sohn gebären. Den wird sie heißen: Immanuel. Butter und Honig wird er essen, denn er weiß Böses zu verwerfen

und Gutes zu erwählen.



Vereinschor: "O göttliches Kindlein"

7. O göttliches Kindlein



Verkündigung an die Hirten

Hirten schlafen, sind fast unbemerkt auf die dunkle Bühne gegangen. Beim Klang der Einleitungsmusik erwachen sie langsam

Licht steigert sich zu finsterem Hirtenfeld (kalte Nacht), langsam mit Einleitungsmusik kommt immer helleres Licht

Einleitungsmusik (Querflöte und Klarinette mit Kontrabass)

Einleitung Hirtenspiel



1. Hirt (Wird von Helligkeit und Musik wach

und rüttelt verduzzt seinen

Nachbarn wach)

Simmerl!!

2. Hirt (noch verschlafen)

Was is?

1. Hirt (Unsicher, zweifelnd aber aufgeregt)

Brennt da Stoi oda fliagn de Schaf

davo?

2. Hirt (Fährt erschrocken hoch)

Geh weida! Bist eitz narrisch

word`n? (Musik aus)

1. Hirt Ja da schau` hi! (deutet zum Licht)

Licht wird immer heller Des traam i doch ned!

2. Hirt (aufgeregt)

Na, Girgl, desmoi traamst ned! ... Ja sappralot, was is denn des füar a

Glanz!!

1. Hirt Und was füar a Liacht'n aufgeht!!

weiterer Hirt ist wach geworden, Licht wird immer heller

3. Hirt (erschrocken und ängstlich)

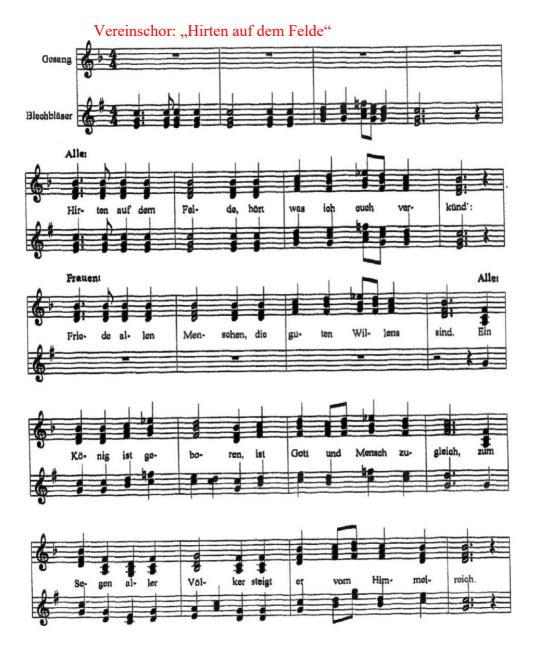
Wachts auf, Manner!! Da is was im

Gang!

Hektik und ängstliche Aufregung bricht aus

4. Hirt Um Gott`swuin!! Es wiard ja taghell!!

- 3. Hirt Meina Seel`!! Da Himme bricht auf!!
- 4. Hirt Und de Engl, dort, schau`g!!
- 3. Hirt A Wunder is des Leut`.





Danach tritt kurze andächtige Stille ein

Helligkeit aus; kalte Winternacht, aber freundlicher als am Anfang

3. Hirt (Wiederholt ergriffen das gerade

gehörte)

Ehre sei Gott in der Höhe.

2. Hirt Und Friede den Mensch`n herunt.

4. Hirt A Wahrtraum is`s g`wen! Meiner

Seel`!

3. Hirt A Botschaft wia s` ned scheena sei`

kannt!

Girgl: Eitz kimmt's aaf uns Mensch'n draaf

o`!!

Mia müass'n den nächst'n Schritt doa, denn dass ma in Fried'n leb'm ko',

des kimmt net vo ganz alloa.

3. Hirt (Entschlossen)

So kniawoach wia i aa bin, eitz muaß's passier'n!

4. Hirt Des is woahr!

(alle Hirten sind freudig erregt)

1. Hirt Zum Stoi müaß ma alle mitananda

geh!

3. Hirt Und a Standerl müaß ma eahm doa!

2. Hirt Des g`freit`n bestimmt, den kloan

Mo!

4. Hirt A Schleiniger moan i waar recht!

Girgl: Jawoi!!

Weil a da mitpasch'n ko'!

3. Hirt Und mitsinga aa!

Girgl: Also na, auf geht`s!

Hirten stellen sich im Kreis auf

Blasmusik: "Waldhansl"







Waldhansl S. 3

Hirten singen dazu

Alle: I geh in Woid eine, i geh an Woid zua, drei-holare und drei-holaro i bin an Waldhansl sei lustiga Bua, drei-holare und schneid`s o`!

(Mit zwei Schlußpascher)
Paschen

Heut Nacht is uns allesammt freudig vakündt, drei-holare und drei-holaro dass jed`m vageb`m wiard de menschliche Sünd`, drei-holare und schneid`s o`! (Mit zwei Schlußpascher) Paschen

Eitz geh`n ma zu Kindl, eitz geh`n ma zum Stoi; drei-holare und drei-holaro, a Musi, a G`sang, ja des g`fallt eahm all`moi, drei-holare und schneid`s o`.! (Mit zwei Schlußpascher) Paschen dreimal! Zum Schluß Juh-Schrei. Hirten schnell ab!

Flederwisch: "Andante"

Sprecher: Die Wölfe werden bei den Lämmern wohnen und die Parder bei den Böcken liegen, Kühe und Bären werden auf die Weide gehen dass ihre Jungen beieinander liegen.

Man wird nirgend Schaden tun, noch verderben auf meinem ganzen heiligen Berge.

Denn das Land ist voll Erkenntnis des Herrn wie das Wasser das Meer bedeckt.



Querflöten beginnen mit dem Andachtsjodler Vereinschor singt leise dreistimmig zweite Wiederholung,

Andachtsjodler



Krippenschablone erscheint langsam an der Rückwand der Bühne.

alle, auch Publikum singt dritte Wiederholung.

(Nach der Musik bleibt das Licht mit der Krippenschablone noch etwa vier bis fünf Sekunden stehen und verlöscht dann plötzlich)

ENDE